

# Lexikon

der

deutschen Dichter und Prosaisten

vom Beginn

des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Bearbeitet

von

Franz Brümmer.

Sechste

völlig neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage.

Vierter Band.

Kleimon bis Minnich.

---

Leipzig

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

General Eskobedo daselbst am 19. Juni 1867 mit seinen Generalen Miramon u. Mejia erschossen wurde. *S.*: Gedichte; III, 1859. – Reisekizzen; IV, 1860. – Aphorismen, 1861. – Aus meinem Leben (Reisek., Aphor., Ge.); VII, 1867. – Mein erster Ausflug, 1868. – Immortellen aus einer Kaisergruft (Dn.), 1868.

**Marze**, Sir Henry Fitzhardinge Barteley, psd. *F. Martine*, wurde am 4. April 1832 zu London geboren, vollendete seine Studien auf dem Gymnasium zu Eton und trat dann ins englische Heer ein. Nachdem er mit Auszeichnung am Krimkrieg sich beteiligt, widmete er sich der Diplomatie, lebte nach seiner Verheiratung (1860) mit der Hofburgschauspielerin Auguste Rudloff bis 1863 in Koburg und ging dann als Gouverneur und Chefkommandant nach der Insel Helgoland, wo er 18 Jahre mit großem Erfolge wirkte. Im Sommer 1881 erfolgte seine Ernennung zum Gouverneur von New Foundland, doch förderte das rauhe Klima dieser Insel den Keim der Brustkrankheit, der er am 8. Sept. 1883 zu St. John erlag. *S.*: Elura (Dr.). – Roger Dumenoir (Dr.), 1882. – Louise von la Vallière (Dr., an verschiedenen deutschen Bühnen aufgeführt.)

**May**, Adolf, geb. am 3. Dez. 1867 in Neustadt a. d. Donau, lebte (1892) in München, (1897) als fürstlicher rechtskundiger Rentkammer-Adjunkt in Krotoschin (Posen), seit 1901 Rentkammer-Direktor daselbst. *S.*: Gegen den Strom (Rom. E.), 1892. – Volksschauspiele in Bayern, 1892. – Die Kaiserbraut (Hist. E.), 1895.

**May**, Andreas, Sohn eines Bierbrauers, geb. am 12. November 1817 in Bamberg, besuchte das Gymnasium u. Lyzeum seiner Vaterstadt, studierte dann in Würzburg und München die Rechte, erwarb sich 1842 die Würde eines Dr. jur. und wurde nach Ersetzung des Staatsexamens 1843

Assessor beim Appellationsgericht für Oberfranken. 1848 wurde er in gleicher Eigenschaft nach München versetzt u. hier 1851 zum Assessor, 1853 zum Stadtgerichtsrat, 1865 zum Appellationsgerichtsrat u. 1875 zum Rat am Obersten Gerichtshof befördert. Im Jahre 1878 trat er infolge eines Schlaganfalls in den Ruhestand. Er starb in München am 7. Januar 1899. *S.*: Dramen; II, 1867 (Inhalt: Einmarsch. – Die Jünger der Freiheit. – Zenobia, die letzte Heidin. – Der Courier in die Pfalz. – Wittenborg. – Die Amnestie). – Heimkehr (Schsp.), 1881. – Das Stammschloß (Schsp.), 1881. – Der Bögling von San Marco (Tr.), 1883.

**May**, Karl, geb. am 25. Februar 1842 in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) als Sohn armer Weberleute, war in seiner Kindheit schwach und elend, fast erblindet, bis dann vom 6. Jahre an sein körperlicher Zustand in das gerade Gegenteil umschlug. Er besuchte die Volksschule und bildete sich auf zwei Seminaren zum Volksschullehrer aus, wirkte aber als solcher nicht lange. Über dem folgenden Jahrzehnt seines Lebens liegt noch ein Schleier gebreitet, der auch in dem Verleumdungsprozeß, den M. im April 1910 gegen den Schriftsteller R. Lebius (s. d.!) führte, noch nicht ganz gehoben ist. Seit 1874 betätigte sich M. als Schriftsteller. Er trat als Redakteur am „Beobachter an der Elbe“ in eine Dresdener Buchhandlung ein, gründete bald darauf die „Feierstunden“ und das „Deutsche Familienblatt“, zwei Unterhaltungsblätter, und „Schacht und Hütte“, ein Blatt für Berg-, Hütten- und Eisenarbeiter, gab aber die Leitung dieser Blätter nach Jahresfrist wieder auf. Ende der siebziger Jahre begann er seine „Reiseerzählungen“ zu schreiben, welche eine sehr verschiedene und sich widersprechende Beurteilung erfuhren, dem Verfasser aber einen

hübschen klingenden Lohn abwarfen. M. lebt seit 1883 in den Vororten von Dresden (Blasewitz, Röttschenbroda, Oberlöpsnitz), seit 1899 in Radebeul, wo er sich eine Villa geschaffen hat. Unter seinen Schriften führt er mehrere in französischer und türkischer Sprache auf, auch will er Übersetzungen aus dem Arabischen, Türkischen, Persischen, Kurdischen, Chinesischen usw. geliefert haben. S: Im fernen Westen (E.), 1880. - Die Wüstenräuber (E.), 1886. - Helden des Westens (E.), 1890. - Die Bärenjäger (E.), 1891. - Reiseromane; XXX, 1892-1904 (Inhalt: 1. Durch Wüste und Harem, 1892. - 2. Durchs wilde Kurdistan, 1892. - 3. Von Bagdad nach Stambul, 1893. - 4. In den Schluchten des Balkan, 1893. - 5. Durch das Land der Skipetaren, 1893. - 6. Der Schut, 1893 [Alle 6 Bände vereinigt auch u. d. Gesamttitel: Im Schatten des Großherrn]. - 7-9. Winnetou, der rote Gentleman, 1893. - 10. Orangen und Datteln. Reise-früchte a. d. Orient, 1893. - 11. Am stillen Ozean, 1894. - 12. Am Rio de la Plata, 1894. - 13. In den Cordilleren, 1894. - 14, 15 und 19. Old Surehand, 1895-97. - 16-18. Der Mahdi, 1896. - 20-22. Satan und Schariot, 1897. - 23. Auf fremden Pfaden, 1897. - 24. Weihnacht, 1897. 25. Am Jenseits, 1897. - 26-29. Im Reiche des silbernen Löwen, 1898. - 30. Friede auf Erden, 1904). - Der blauvrote Methusalem (E.), 1891. - Die Sklaventkarawane (E.), 1893. - Der Schatz im Silbersee (E.), 1894. - Das Vermächtnis des Inka (E.), 1895. - Die Felsenburg (E.), 1895. - Der schwarze Mustang (E.), 1899. - Him-melsgedanken (Ge.), 1900. - Illu-strierte Werke; 1. Serie: Deutsche Herzen und Helden, 1901. - Der Fürst der Bleichgesichter (N.); II, 1901. - Banda (N.), 1901. - Der Engel der Verbannten (N.), 1902. - Humoresken und Erzählungen, 1902. - Erzge-

birgische Dorfgeschichten. Erstlingswerke, 1. Bd., 1903. - Der Weg zum Glück (Oberbayer. Gesch. a. d. Leben Ludwigs II.), 1904. - Der verlorene Sohn (N. a. dem Leben); V, 1905. - Babel und Bibel (Arabische Phantasie. Dr.), 1906. - Abdahn Effendi (Reise-E.), 1909. - Der Dukatenhof (Erzgeb. Dorfgesch.), 1909. - Mein Leben und Streben (Selbstbiogr.); 1. Bd., 1910. - Schamah (Reise-E.), 1911. - M. starb am 31. März 1912.

**May**, Marie Theresia, psd. Anna Wichodil, wurde am 9. Jan. 1851 zu Bielitz in Österr.-Schlesien als die Tochter eines Kaufmanns geboren, lebte nach glücklich verbrachter Jugend meist in Troppau, wo sie durch Privatunterricht ihre Bildung zu ergänzen suchte, und wurde dann Gouvernante, erst in Bielitz, darauf in Wien. Von da in die Heimat zurückgekehrt, erwartete sie tiefes Leid: ihre Verwandten hatten aus schwerwiegenden Gründen ihre inzwischen erfolgte Verlobung aufgelöst. Die dadurch veranlaßten Aufregungen warfen sie für längere Zeit auf das Krankenlager; auf einem Landgute wohlhabender Verwandten in der Nähe von Wien fand sie Genesung. Nun bildete sie sich unter Leitung tüchtiger Fachmänner in Wien zur Lehrerin aus, bestand ihr Examen mit Auszeichnung, schrieb aber mitten unter den Vorbereitungen zu demselben ihre erste pädagogische Novelle „Frene“. Der Erfolg derselben ermutigte sie zu weiterer literarischer Tätigkeit, und so gab sie denn die inzwischen erlangte Stelle einer öffentlichen Lehrerin auf und siedelte nach Troppau über, wo sie die Redaktion der pädagogischen Zeitschrift „Mädchenschule“ übernahm und 1884-86 auch mit Brunner in Döbling den „Jugendkalender“ herausgab. S: Frene (N.), 1880. - Fräulein Doktor (N.), 1881. - Tief verschleiert (N.), 1882. - Mimosa (N.), 1883. - Ein